

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 14. Juli 1882.

№ 80.

Ein Protest.

Im Inseratenteil dieser Nummer befindet sich ein Protest des Leipziger Vereinsvorstands, der abermals, wie die meisten Publikationen des gedachten Vereins aus letzter Zeit, darauf berechnet ist, die wirklichen Thatsachen zu verschleiern. Für diesmal ist der beabsichtigte Zweck verfehlt, weil der Vorstand des U. V. D. B. inzwischen den gesamten zwischen Stuttgart und Leipzig gepflogenen Briefwechsel veröffentlicht und an die Gau- und Bezirksvorsteher des Vereins versandt hat. Der Briefwechsel setzt jeden, der sich informieren will, in den Stand, sich das richtige Urteil zu bilden. Zur Sache haben wir zu bemerken, daß wir dem „Protest“ als gewissermaßen letztem Aktenstück in dieser Angelegenheit Raum gaben, uns jedoch verpflichtet hielten, denselben ein wenig zu beleuchten. Weitere Einsendungen in dieser Angelegenheit, die Mitteilungen bloßer Thatsachen ausgenommen, müssen wir in Rücksicht auf die nahe bevorstehende Generalversammlung unberücksichtigt lassen.

Zunächst wollen wir die Behauptung, als habe der Leipziger Verein in betreff der Krankenkasse bis zur Generalversammlung eine abwartende Stellung einnehmen wollen, auf ihren wahren Wert zurückführen. Hierzu genügt die Konstatierung der Thatsache, daß der Leipziger Verein dieses „Abwarten“ dadurch dokumentierte, daß er nicht nur ein neues Vereinsstatut schuf, in welchem vorsichtigerweise die Firma Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker nur ein einziges Mal und so ganz an passant erwähnt wird, und ferner, daß er diejenige Kasse, deren Dasein eventuell durch die Generalversammlung in Frage gestellt werden konnte, hinter die Paragraphen des Hilfskassengesetzes verhängte und eine Versammlung, in welcher ein hervorragendes Mitglied des U. V. D. B. über die Vorteile der zentralisierten Krankenkasse sprechen wollte, nicht zu stande kommen ließ. Dadurch verließ man den Boden des „Abwartens“ und stellte sich auf den der absoluten Sicherstellung gegen etwaige Beschlüsse des U. V. D. B., denn man hält den Zwang zur Hauptkrankenkasse für „eine unabweißbare Notwendigkeit“ und da man diesen Zwang nur mit Hilfe des U. V. D. B. durchführen kann, so mußte man den Vorstand desselben zu veranlassen suchen, das Statut trotz seines totalen Zuschnitts zu genehmigen, um später der Generalversammlung des U. V. D. B. mit Bedauern vermelden zu können, daß eine Aenderung des Statuts „leider“ nicht so ohne weiteres im Bereiche der Möglichkeit liege und der 9000 Mann starke U. V. D. B. daher wohl oder übel in der Zwangslage sei, dem 900 Mitglieder zählenden Leipziger Verein gegenüber eine „abwartende Stellung“ einzunehmen — Zeit gewonnen, alles gewonnen!

Was nun die angezeigte Berechtigung des Vereinsvorstands betrifft, den lokalen Kassenzwang aufzuheben, so ist vor allem zu betonen, daß der

Vorstand nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, alle Maßnahmen zu treffen, welche im Interesse des Vereins geboten erscheinen. Und wenn er zu derartigen Maßregeln die Mithilfe der Gauvorstände in Anspruch nimmt, so ist das ein rein demokratisches Verfahren, das von den Mitgliedern nur gebilligt werden kann. Ein Vorstand, der das Vereinsinteresse nicht wahrnimmt, sich vielmehr ängstlich auf den Wortlaut des Statuts stützt und dadurch den Verein oder einen Kassenzweig desselben gefährdet, den nennt man pedantisch, und das von Rechts wegen. Uebrigens ist die Berufung auf §§ 10, 16 und 24 des Statuts des U. V. D. B. eine vollständig hinfällige, von welcher Thatsache sich jedes Mitglied durch Einsichtnahme des Statuts überzeugen kann.

Die Forderung, daß die Gesamtheit der Leipziger der Z. K. K. beitreten müsse, ist nicht gestellt worden, also nicht diskutierbar; man hat nur gesagt: Wenn Ihr beitreten wollt, müßt Ihr gleiches Recht für alle walten lassen. Die Forderung zu § 4 Nr. 1 des Statuts der Z. K. K. ist eine wahrscheinlich-unbeabsichtigte völlige-Entstellung der Thatsachen.

Wenn der Vorstand des U. V. D. B. schließlich dem Leipziger Verein das Recht nahm, noch ferner die erstern zukommenden Beiträge seiner Mitglieder zu kassieren, so mußte das geschehen bejuss Wahrung der Würde des Vereins, welche zu beobachten die vornehmste Pflicht des Vorstands ist. Wohin sollte es mit dem Verein kommen, wenn jedes Glied desselben das „unveräußerliche“, wenn auch noch so fadenscheinige „Recht“ in Anspruch nehmen wollte, beh Vorstand in beliebiger Weise herabzusetzen, seine Maßnahmen zu bespötteln und schließlich einem Beschluß des Gesamtvereins, das ist u. a. auch der von dem durch die Gauvorstände verstärkten Vorstande gefaßte, einfach ein: „Wir wollen nicht!“ entgegenzusetzen? Können wir unter solchen Umständen in Zukunft noch auf irgend welche Achtung nach außen hin und jedem einzelnen Mitgliede gegenüber Anspruch machen? Welchem Umstande sind denn die Erfolge, die wir seit 16 Jahren besonders in der Lohnfrage erzielten, zuzuschreiben? — — — Wenn anders als der strengen Disziplin und Mannszucht, dem Korpsgeist, die in unseren Reihen herrschten! Jede Versündigung an diesen unentbehrlichen Eigenschaften einer starken Organisation rächt sich auf das bitterste, das hätten wir bald erlebt im Jahre 1873 und haben es erlebt im Jahre 1876. Was sollen wir unseren Partnern in Tariffragen, den Prinzipalen, vorkommendenfalls antworten, wenn sie einen Antrag kurzer Hand ablehnen mit dem Bemerkten, daß die Erfüllung abzuschließender Verträge oder dergleichen ja von dem Belieben der einzelnen Mitgliedergruppen abhängt und es daher an jedweder Garantie fehle? Hat man nicht schon daran gedacht, daß der in letzterer Zeit in unseren Reihen eingetretene Indifferentismus, der Vorläufer der Disziplinlosigkeit, fast die alleinige Schuld an den tristen Tarifverhältnissen trägt? Und statt diesen Feind

zu bekämpfen verhöhnt man die Zentralisationsbestrebungen unsers Vereins, die denselben groß und stark gemacht, und das in demselben Augenblicke, in welchem zum erstenmale seit 16 Jahren der Verein aus seinen bescheidenen Grenzen herausgetreten, sein Wirken offen dargelegt und allgemeinste Anerkennung gefunden hat? — — — „Wir finden keine Worte“, um ein solches Gebaren so zu kennzeichnen, wie es ihm gebührt.

Was nun? — Der Protest an den Vorstand ist zwecklos, da dieser den Ausschluß nicht zurücknehmen kann; es wird also ein Appell an die Generalversammlung zu erfolgen und diese wird auf Grund des gedruckt vorliegenden Materials zu entscheiden haben. Die Generalversammlung aber kann nicht die offene Aufsehnung gegen einen Vereinsbeschluß sanktionieren, sie muß vielmehr im Interesse der Handhabung der Disziplin im Verein das Vorgehen des Vorstands gutheißen und damit macht sich die Bildung einer neuen Organisation in Leipzig, die möglicherweise auf das ganze Königreich Sachsen auszudehnen ist, notwendig.

Es ist gewiß beklagenswert, wenn ein Verein, der zur Gründung unserer Organisation den ersten Anstoß gab, in solcher Weise von demselben scheiden muß, ebenso beklagenswert ist der unvermeidliche Verlust von Mitgliedern, der durch diesen Konflikt entstehen wird, aber wichtiger als alles dieses ist die Aufrechterhaltung der Disziplin in unseren Reihen, denn nur diese setzt uns in den Stand, auf dem eigentlichen Gebiete eines Gewerkvereins, dem der Regelung der Lohnfrage, Erfolge zu erzielen. Und daß eine solche Regelung höchst nötig, ist noch von keiner Seite bestritten worden.

Korrespondenzen.

* Dresden, 2. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung des Dresdner Gauvereins fand am 25. Juni im Stadt-Walbschloßhagen statt und wurde vom Gauvorsteher E. Lau vormittags 11 Uhr eröffnet. Als Delegierte waren anwesend: Buchholz, Babelt, Dieze, Degen, Dörmald, Fleischmann, Franke-Hoppe, Kraft, Kröhne, Kockstroh, Kisch, Steinbrück, Uhlmann, Wenbel, Wacker aus Dresden; Münzner, Schilling und Stiehl aus Freiberg; Marx, Munde, Neumann aus Zittau; Kramer, Laska aus Bautzen; Hauboldt aus Meissen; Schnabel aus Löbau; Jrgang aus Großenhain; Luck aus Pottschappel; Löffler aus Döbeln; Bauer aus Grimma. Punkt 1, Bervollständigung des Büreaus, hatte sich in einer Vorbesprechung erledigt. Punkt 2. Berichterstattung des Vorstands. Hiernach ist als wesentlichste Veränderung innerhalb des Gaues der Zutritt zur Zentral-Krankenkasse zu verzeichnen; die Mitgliederzahl hat einen bedeutenden Zuwachs erfahren (von 156 Beitrittspetenten wurden 141 aufgenommen). Bezüglich der Aufnahme Neueintretender wird den

Delegierten Vorsicht empfohlen, damit nur brauchbare Mitglieder gewonnen werden. Eine weitere Mitgliedervermehrung war insofern zu verzeichnen, als sich die hiesige Freie Vereinigung auflöste und 42 Mann derselben mit ca. 1200 Mk. Vermögen zum Verein übertraten. Ferner sei zu erwähnen die kürzlich erschienene Denkschrift „Zur Arbeiterversicherung“, welche Broschüre in allen Kreisen Anerkennung gefunden habe. Die in diesem Jahre aufgestellte Lohnstatistik sowie die Bewegungsstatistik gelangen zur Verlesung. Der Gauvorsteher schließt seinen Bericht mit der Mitteilung der im Verwaltungsjahre gestorbenen Mitglieder, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhebt. Punkt 3. Genehmigung der Jahresrechnung. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag auf Superrevision abgelehnt und die Rechnung mit 21 von 30 Stimmen genehmigt. Die Art des Anschlusses an die Z. K. K. wird gutgeheißen. Punkt 4. Die fernerweite Zahlung der Steuer für Konditionslose aus der Gaufasse zur Z. K. K. wird beschlossen. Punkt 5. Der Antrag der Mitgliedschaft Dresden: „Für einen der drei zur Generalversammlung des U. V. D. B. zu entsendenden Delegierten sind Kandidaten aus den außerhalb Dresden wohnenden Mitgliederkreisen aufzustellen; die Aufstellung hat durch die Hauptversammlung zu erfolgen“ wird angenommen, ebenso der Zusatzantrag: bei Aufstellung der Kandidaten ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß auf den Stimmzetteln direkt ausgesprochen ist: es sind zwei Delegierte aus Dresden und einer aus der Provinz zu wählen. Nach Punkt 7 werden an zureisende oder eintretende Mitglieder in Zukunft keine Mitgliedskarten mehr ausgegeben. Dem Antrag von Freiberg, Punkt 8: Den nicht am Tagungs-orte wohnenden Delegierten sind Diäten aus der Gaufasse zu gewähren, wird zugestimmt. Die Höhe derselben bestimmt alljährlich der Gauplatz, pro 1883 werden 3 Mk. bewilligt. Punkt 9. Abgrenzung des Gauvereins Dresden. Den bereits getroffenen Maßnahmen des Vorstands wird zugestimmt. Ein sobann eingehragter Dringlichkeitsantrag, „Die ordentliche Hauptversammlung wolle beschließen, dem Gauvorstand einen Dispositionsfonds in Höhe von 300 Mk. für nach § 2 der Arbeitslosenunterstützung erfolgte Arbeitslosigkeit zu überlassen“, wird angenommen. Punkt 10. Feststellung der Remuneration. Für den Gauvorsteher sowohl als den Kassierer werden 100 Mk. bewilligt, doch erhalten von derjenigen des Gaufassierers der vom Vorstand seit einiger Zeit mit den Kassengeschäften betraute Stellvertreter $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{3}$ die Revisoren für erschwerte Revision. Punkt 11. Die Mitgliederbeiträge betragen für nächstes Jahr pro Woche 5 Pf. wie bisher. Punkt 12. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wird wieder Dresden bestimmt. Punkt 6. Besprechung der z. Z. gestellten Anträge zur Generalversammlung des U. V. D. B., konnte wegen der behördlich vorgeschriebenen beschränkten Tagungszeit nicht besprochen werden und müssen sich die auswärtigen Mitgliedschaften mit ihren event. Anträgen an den Dresdner Verein wenden, welcher sich in seinen nächsten Versammlungen mit diesem Punkt befaßt. Die Tagesordnung war somit erledigt. Gegen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr wurde die Hauptversammlung geschlossen und unmittelbar darauf ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen. Gegen 4 Uhr vereinigten sich die Delegierten in den Räumen des Schillerschlößchens, woselbst der Dresdner Buchdruckerverein das Johannisfest feierte.

-n. **Hessburg**, 1. Juli. (Vereinsbericht.) Die hiesige Mitgliedschaft beschäftigte sich im verfloffenen Quartal hauptsächlich mit den Anträgen zum diesjährigen Gauplatz und verweise ich diesbezüglich auf den Gauplatzbericht in Nr. 79 des Corr. In der am 17. Juni abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung fand die Neuwahl des Gauvorstands (mit Ausnahme des Vorstehers) statt. Unser bisheriger Kassierer, Herr Kühler, sah sich leider genötigt, eine Wiederwahl abzulehnen, an seiner Stelle

wurde Herr Wilhelm Schwand gewählt. Herrn Kühler sei hiermit für seine langjährige aufopfernde Thätigkeit im Interesse unserer Organisation der herzlichste Dank ausgesprochen. Möge es seinem Nachfolger gelingen, in gleicher Weise für das Wohl des Ganzen wirken zu können. Zum Schriftführer wurde Herr Krause bestimmt, zu Beisitzern die Herren B. Siemerling und F. Christiansen, zu Revisoren M. Eggert und B. Husfeldt.

-rg. **Aus Süddeutschland.** (Zur Witwenunterstützung.) Das vom Gau Niederrhein-Westfalens aufgeworfene Projekt der Witwenunterstützung hat bisher noch wenig eigentliche Gegner gefunden, die meisten Opponenten sind mit dem Prinzip derselben einverstanden, sie halten nur dessen Ausführung für noch nicht zeitgemäß. Einsender dieses stimmt im Namen seines Ortsvereins der Witwenunterstützung entschieden zu, muß jedoch nachdrücklich betonen, daß der betr. Ortsverein einer neuen förmlichen Kasse keine Sympathie entgegenbringen konnte, weil eine solche Kasse auch wieder eine Zentral- und sonderlich Ortsverwaltungen mit den üblichen Versammlungen notwendig machen, der Vereinsmechanismus sich also noch komplizierter gestalten würde als er jetzt schon ist. Es gibt wohl noch Auswege. Warum sollte man z. B. der Allgemeinen Kasse nicht ebensogut wie die Reise- und Konditionslosen-Unterstützung auch die Hinterbliebenen-Unterstützung bez. eine dahingehende Versicherungskasse einfügen können? Es wäre gewiß von großem Vorteil für den Zentralverein, wenn seine Mitglieder durch eine, sagen wir Lebensversicherungsprämie ihr Lebenslang an ihn gefesselt würden; besonders von Wert aber würde dies sein bei schwankenden älteren Mitgliedern, denen Reise- und Konditionslosen-Unterstützung zum überwindenen Standpunkte gehören. Aus genanntem Grunde dürfte diese Hinterbliebenenkasse nicht mit der Z. K. K. vereinigt werden (wie im Leitartikel der Nr. 59 vorgeschlagen ist) und zwar im Hinblick auf § 5 b des Z. K. K.-Statuts. Also keine neue Kasse, sondern nur einen neuen Zweig unserer Allgemeinen Kasse wollen wir geschaffen wissen und mit dieser Modifikation einerseits und der Erweiterung andererseits: wenn die Unterstützung nach dem Grundsatz Gleiche Pflichten gleiche Rechte auf alle Hinterbliebenen, für die das bezugsberechtigte Mitglied gesetzlich oder moralisch zu sorgen verpflichtet war, ausgedehnt würde, können wir uns nur ganz und voll dem niederrhein-westfälischen Antrage anschließen. Wir betonen hier ausdrücklich, daß es sich selbstverständlich um keinen fakultativen, sondern nur um einen obligatorischen Beitritt handeln kann, besonders wenn, wie in den Motiven zum Antrag Niederrhein-Westfalens ausdrücklich gefaßt wurde, keine wesentliche Erhöhung der Steuer eintreten, sondern letztere nur anders verteilt werden würde. Eine Erhöhung der Steuer ist unter den jetzigen Umständen nicht zulässig, da es ja bekanntlich für viele Kollegen ohnehin schwer ist, die zur Zeit bestehenden Steuern aufzubringen; wir sind der Ansicht, daß sich mit den jetzigen Mitteln, wenn der jetzige Beitrag zur Z. K. K. sowohl wie zur Allgemeinen Kasse um je 5 Pf. pro Mitglied und Woche reduziert wird, mit diesen 10 Pf. also, immerhin etwas erreichen lassen dürfte. Wir nehmen an, daß nach einer bestimmten Anzahl von Steuerwochen, etwa 200, der geringste Unterstützungsbetrag von 100 Mk. verabsolgt wird und daß sich derselbe von 50 zu 50 weiteren Wochen in entsprechender Weise auf ein Maximum von vielleicht 500 Mk. erhöht; so würde, wenn anders die statistischen Tabellen in Nr. 53 d. Bl. richtig sind, ganz gut gewirtschaftet werden können. Doch wir wollen die Festsetzung von Betrag und Karenzzeit berufenen Feinden überlassen, bemerken nur noch, daß die Kasse jedenfalls einige Zeit, etwa ein Jahr lang, geschlossen bleiben müßte, ferner den älteren Mitgliedern die früher dem Buchdruckerverbande sowie jetzt dem U. V. D. B. geleisteten Wochenbeiträge in Anrechnung zu bringen sein würden. Wir denken, daß dann nach allen

Seiten Rechnung getragen wäre. (Wenn wir auf verschiedene Widersprüche im vorstehenden nicht eingehen, so geschieht das, um das Recht der freien Diskussion in dieser Frage, über die wir uns in Nr. 59 zur Genüge geäußert, nicht zu beeinträchtigen. Red.)

Bundschau.

Herr Markgraf in Königsberg in Ostpreußen hat eine Walzenmasse hergestellt, die in sämtlichen größeren Druckereien Königsbergs an verschiedenen Rotations- und Doppelmaschinen, an Schnell- und Handpressen erprobt und nach den uns vorliegenden Attesten als ein vorzügliches Material befunden worden ist. Herr Markgraf beleihtigt sich seit nahezu 20 Jahren mit der Herstellung chemisch-technischer Produkte und hat auf diesem Gebiete durch unermüdete Forschungen und Laboratoriumsversuche schon so manche nennenswerte Erfolge erzielt. Hiernach scheint die Erwartung nicht unberechtigt, daß auch seine Walzenmasse, welche neben einer seltenen Farbenreinheit und einer ausreichenden Elastizität auch eine außerordentliche Dauerhaftigkeit besitzen soll, sich bald in weiteren Kreisen einbürgern wird.

Die seit zwei Jahren in Ködelheim erschienene Ködelheimer Zeitung ist seit dem 1. d. eingegangen.

Musterregister. Die Firma Wilhelm Gronaus Buchdruckerei und Schriftgießerei in Berlin hat am 17. Juni 1882 für die laut Anmeldung vom 18. Juni 1879 mit Schutzfrist von 3 Jahren eingetragenen Modelle für Erzeugnisse der Schriftschneidkunst die Verlängerung der Schutzfrist bis auf 6 Jahre angemeldet.

Dr. Arendts, der Erfinder des gleichnamigen stenographischen Systems, soll eine Kurzschrift für Blinde mit gutem Erfolge in praxi erprobt haben, die kaum den dritten Teil der Zeit erfordert, welche die gewöhnliche Blindenpunktierschrift beansprucht.

Gestorben in Kennington bei London am 8. d. Benjamin Webster, der berühmte englische Schauspieler und Bühnenschriftsteller, in einem Alter von 85 Jahren.

Die Sebnitzer Papierfabrik machte im Jahre 1881/82 einen Reingewinn von 134 475 Mark und zahlt für das Jahr $8\frac{1}{2}$ Proz. Dividende.

In Berlin geriet am 10. d. nachts $\frac{1}{2}$ 12 Uhr der Schriftsetzer Max Mühl aus Bayreuth — so nannte sich wenigstens der später Inhaftierte — mit einem Fußmann auf offener Straße zusammen und schoß diesen nach kurzem Wortwechsel eine Kugel in die Brust. Der Attentäter hatte noch 5 Schuß im Revolver und führte einen gefälschten Paß bei sich. Derselbe will sich erst seit 2 Tagen in Berlin befinden.

Die Budapester Schriftgießerei in Verbindung mit dem Personale der Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft werden am 22. Juli d. J. das fünfzigjährige Berufsjubiläum der Herren Schriftgießerei-Faktor Albert Guth und Buchdrucker Josef Bauer feiern.

Gestorben.

In Leipzig am 9. Juli der Seher-Invalide Karl Dieke, 61 Jahre alt — Lungenlähmung.

Briefkasten.

Z. in S.: Wir liefern die Exemplare an den betr. Tagen zu ein und derselben Zeit an die Post ab, Sie müssen sich also bei der dortigen Post beschweren. — Z. in Leipzig: Wenn Sie die Steuern abzüglich des Beitrags für den U. V. D. B. abführen, die Annahme aber verweigert wird und Ausschluß erfolgt, so klagen Sie nur, das Recht ist dann auf Ihrer Seite. — M. in A.: Die Korrespondenz ist doch gar zu interesselos. — W. Mr., Br.: Der Drucker des Corr. probt schon seit längerer Zeit, ist aber zu einem endgültigen Resultat noch nicht gelangt. — h. in G.: Wird für den Augenblick wohl nicht anders gehen. Die nächste Zahlstelle resp. Verfahr sind bei dem Grenzverwalter doch wohl zu erfahren. — ? in Kolmar: Der Streit mag in loco ausgefochten werden, weil für die übrigen Leser ohne Interesse. Briefmarken stehen zur Verfügung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. H.)

Witzung pro 2. Quartal 1882.

Einnahmen:

An Saldo-Vortrag vom 4. Qu. 1881	Mk. 23065,96
An Eintrittsgeld, ordentlichen Beiträgen zc.	38767,05
Summa	Mk. 61833,01

Ausgaben:

Per Kranken- und Begräbniskasse, Verwaltung zc.	Mk. 27794,19
An Saldo-Vortrag pro 2. Qu. 1882	34038,82
Summa	Mk. 61833,01

Berichtigungen zur Quittung über im 1. Qu. 1882 eingegangene Gelder für die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (Corr. Nr. 78): Bei Altenburg soll es heißen: Vorschuss pro 2. Qu. 193,22 Mk. statt eingefandt; bei Heidelberg: Verwaltung 4,50 Mk. statt Vorschuss pro 2. Qu.; bei Würzburg: Summa 167 Mk. statt 174 Mk. In den Kopf der Tabelle sind bei der Rubrik „Verwaltung“ die Worte „und Rückzahlung“ einzufügen. Die Rückzahlungen waren: Dresden 3 Mk., Weimar 3 Mk., Würzburg 9,60 Mk. — Der Quittung der Allgemeinen und Invalidenkasse ist bei Hamburg-Altona (1. Qu. 1882) am Schlusse anzufügen: Ueber-schuss eingefandt 791,30 Mk.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Frankfurt a. M. In der Bekanntmachung in Nr. 76 sind die Namen des Kassierers und Schriftführers verwechselt worden. Es muß heißen: Friedr. Karl Mager, Kassierer, Krautmarkt 7, III.; F. Hamer, Schriftführer.

Niederland-Thüringen. 1. Qu. 1882. Es feuerten 418 Mitglieder in 33 Orten. Neu eingetreten sind 17, zugereift 64, abgereift 63 Mitglieder, ausgetreten 1 (Louis Müller, M. aus Kassa), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederbestand Ende des Quartals 361. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 49 Wochen, krank 48 Mitglieder 160 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dessau der Seher Albert Döring, geb. in Schmiedeberg 1857, ausgebildet daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — E. Breitshuh, Reiters Hofbuchdruckerei.

In Gmünd der Seher Josef Stamer, geb. in Gießlingen bei Mergentheim 1864, ausgebildet in Dillingen a. D. 1880; konditionierte seither in Hof i. B. — J. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III. In Potsdam der Seher Paul Wenzel, geb. in Berlin 1864, ausgebildet daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — H. Schneider in Brandenburg a. H., Wießtes Buchdruckerei, Kurstraße 7.

In Teterow der Seher Heinrich Jürgen, geb. in Seesen 1863, ausgebildet daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — W. Hamburg in Schwerin i. M., Schloßstraße 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Den Herren Verwaltern wird der § 4 Abs. 2 des Reglements in Erinnerung gebracht, wonach der Tag der Abreise erst am nächsten Erhebungsorte auszubezahlen ist. Nur in solchen Fällen, wo Konditionsannahme erfolgt, können die weiteren Tage von dem gleichen Verwalter ebenfalls ausbezahlt werden, auch wenn das betreffende Mitglied bereits bis zu 7 Tagen Unterstützung erhalten hat.

Stuttgart, 12. Juli 1882.

Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bayreuth. Bei der am 6. d. stattgefundenen Wahl eines Vertrauensmannes der Mitgliedschaft Bayreuth wurde, nachdem der seitherige Vertrauensmann Otto Ludwig eine Wiederwahl ablehnte, als solcher Hugo Gerlein gewählt. Briefe zc. bittet man an denselben (Maxstraße 88) einzusenden. Zugleich diene den durchreisenden Herren Kollegen zur Nachricht, daß an Ausgefahrene 1 Mk., an noch nicht Bezugsberechtigte, welche bis längstens 6 Wochen nach dem Austritt dem Verein beizutragen, 50 Pf. Unterstützung in C. Gießels Druckerei ausbezahlt wird.

Rürnberg, 11. Juli 1882.

Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Bekanntmachung.

In der von ca. 700 Mitgliedern besuchten Hauptversammlung vom 7. d. M. wurde nachstehender Protest gegen drei Stimmen angenommen und unterm 9. d. M. an den Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker abgehandelt:

„Durch eine Bekanntmachung in Nr. 76 des Corr. sowie brieflich an den Unterzeichneten suspendiert (aufgehoben) der Vorstand des U. B. D. B. den unterzeichneten Verein als Mitglied des erstgenannten, überträgt das Inkassogeschäft Herrn Binkenstein und fordert peremptorisch von den hiesigen Mitgliedern, bei Verlust ihrer Mitgliedschaft, dieser Verordnung Folge zu leisten. Alles in Allem bedeutet dies den Ausschluß des hiesigen Vereins aus dem U. B. D. B. Als Motiv zu dieser Maßregel gibt derselbe an, daß der Unterzeichnete sich einer Aufsehung gegen Vereinsbeschlüsse schuldig gemacht habe, begangen durch ein Zirkular an die Mitglieder, welches besagt, daß der hiesige Verein sich den Beschlüssen der Gauvorsteher, das Zirkular Nr. 27 betreffend, nicht füge. — Das Zirkular Nr. 27 des U. B. D. B., welches Ende Juni den Gauvorstehern zur Beschlußfassung unterbreitet wurde und durch welches, wie wir annehmen, der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker die Verantwortung über die beregte Angelegenheit von sich abwägen und auf die Gauvorsteher übertragen zu wollen scheint, ist ausschließlich und ganz direkt gegen die Existenz des Unterzeichneten und seiner Kassen gerichtet und zwar deshalb, weil der Leipziger Verein sich bis jetzt negierend der J. K. K. gegenüber verhalten hat resp. seinen Eintritt in dieselbe von dem Verlaufe der Generalversammlung des U. B. D. B. abhängig macht. — Den Streitpunkt, um den es sich handelt, bildet die obligatorische Beitrittspflicht der hiesigen Mitglieder zu der Hauptkasse, wie sie bereits seit langer Zeit existiert, und die der Verein, zur Erhaltung seiner Kasse, als unabweisbare Notwendigkeit erachtet muß. Dieser Punkt (wie überhaupt das ganze Statut), vom Vorstand des U. B. D. B. bereits genehmigt, hat nun bei Nichtstellung einiger Monita seitens des Vorgenannten eine präzisere Fassung erhalten, auf Grund dessen der Vorstand des U. B. D. B. die Genehmigung des Statuts verweigert und den Gauvorstehern das Zirkular Nr. 27 zur Beschlußfassung unterbreitet, welches nicht dahin lautete, unserm Statut die Genehmigung zu geben oder zu versagen, sondern abzustimmen darüber, ob die obligatorische Mitgliedschaft der Unterstützungsvereinsmitglieder bei einer Ortskasse bedingt bleiben solle oder nicht, zugleich aber ausgeführt, daß das letztere besser sei, sowie alle Gegenständigkeitsverträge bezüglich der Kranken- und Invalidenkasse mit Leipzig aufzuheben. Natürlich stimmten die Gauvorstände gegen Leipzig. Hieraus geht doch zur Evidenz hervor, daß man den Leipziger Verein gewaltmächtig zwingen wollte, in die J. K. K. einzutreten, indem man ihm alles Notwendige zur Erhaltung seiner Kassen nahm. eine Maßregel, der ein humaner Mensch seine Mißachtung entgegenbringen muß. Daß der Unterzeichnete sich solchen Maßnahmen nicht fügen konnte, ist leicht erklärlich, einmal weil, wie schon erwähnt, der Bestand seiner Kassen gefährdet erschien, das andere Mal, und dies ist ein eben so wichtiger Grund, weil er die Kompetenz des Vorstandes des U. B. D. B. sowohl als die der Gauvorstände auf das entschiedenste befreit. Die Verfassung der Genehmigung von Gaustatuten steht nach § 16 dem Vorstände resp. den Gauvorständen zu, dieselbe kann aber nur aus Gründen der Zurückhandlung gegen das Statut des U. B. D. B. geschehen. Nachdem aber das hiesige Statut bis auf diesen Punkt genehmigt, so behauptet der Unterzeichnete, daß die Verfassung rechtswidrig erfolgt ist. Der Vorstand sowohl wie die Gauvorstände haben nur die Berechtigung über Verwaltungsangelegenheiten zu beschließen (§ 10), legislative Beschlüsse aber gehören in das Bereich der Generalversammlung, wie aus § 24 des Statuts des U. B. D. B. wiederholt hervorgeht. Die Einrichtung der J. K. K. sowie die obligatorische Einführung sind aber gesetzgeberische Angelegenheiten. Da nun nach § 4 M. 1. des Statuts der Beitritt zur J. K. K. ein fakultativer, also freiwilliger, ist, die Generalversammlung also erst über die obligatorische Einführung derselben Beschluß zu fassen hat, der Vorstand des U. B. D. B. aber schon jetzt noch zu Recht bestehende Verträge aufhebt und damit jedem Mitgliede den Zwang, überhaupt zu einer Krankenkasse zu steuern, nimmt, sowie die Genehmigung des Leipziger Statuts verweigert, weil Leipzig seine Hauptkasse nicht auf den Altar der J. K. K. niedergelegt hat, so geht daraus unzweifelhaft die Richtigkeit unserer Behauptung hervor. Zudem wir somit dem Vorstand des U. B. D. B. an der Hand des Statuts nach allen Seiten hin sein unberechtigtes und gesetzwidriges Gebaren, welches in der deutschen Buchdruckerwelt und in allen gebildeten Arbeiterkreisen beispiellos dasteht, nachweisen, fordert der Unterzeichnete unter Zustimmung seiner Mitglieder vom Vorstand des U. B. D. B. die sofortige Annulierung der Suspendierung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen als Gauverein und Wiedereinsetzung in seine seitherigen Rechte und Verweisung der Angelegenheit an die Generalversammlung des U. B. D. B. und erklärt, im Weigerungsfalle von dem ihm kraft seiner Eigenschaft als Genossenschaft zustehenden Klagenrecht Gebrauch zu machen.“

Im weitern lassen wir noch nachfolgende, in derselben Hauptversammlung gefaßte Beschlüsse folgen:

1. Antrag Schilling; erster Teil desselben gegen sieben Stimmen, letzter Teil gegen fünf Stimmen angenommen: „Die heutige (7. Juli) im großen Saal der Zentralkasse tagende Hauptversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen erklärt sich vollständig einverstanden mit dem Auftreten seines Vorstandes gegen den Vorstand des U. B. D. B. und erwartet, daß derselbe gegen die Mitglieder, welche gegen das Statut des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen verstoßen, § 4 des Statuts in aller Strenge zur Anwendung bringe. Ferner ermächtigt die Versammlung den Vorstand, den Anteil der Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen an dem Vermögensbestand des U. B. D. B. zu sichern.“

2. Antrag Ramm im ersten Teil gegen neun Stimmen, im zweiten Teil gegen elf Stimmen angenommen: „Die heutigen Versammelten erklären ihre Zustimmung zu den Maßnahmen ihres Vorstandes gegenüber dem Vorgehen des Vorstandes des U. B. D. B. und beauftragen den erstern a) die Beiträge für den U. B. D. B. nach wie vor zu erheben und b) die Abgeordnetenwahlen zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker statutengemäß vorzunehmen.“

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
S. Schumann, 1. Vors., G. Winter, Schriftf.

Buchdruckerei-Verkauf.

Gut eingeführtes Geschäft mit langjähriger solider und fester Kundschaft (Zeitschriften und Accidenzen) für 10500 Mk. bar zu verkaufen. Material zum größten Teil neu. Offerten sub J. R. 6626 an Rudolf Mosse, Berlin SW, erbeten. (B. 10357) [622]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine schön eingerichtete
Buchdruckerei mit Verlag einer Zeitung
in einer Stadt Rheinlands mit circa 4000 Einwohnern, ohne Konkurrenz, steht Verhältnisse halber sofort zum Verkauf. Kaufpreis 3000 Mk. Anzahlung 1500 Mk. Offerten unter Q. 869 befördert Rudolf Mosse, Köln. (K. 10462) [633]

Buchdruckerei-Verkauf mit neuen Schriften u. Messinglinien zc. für Zeitung, Werk und Accidenzarbeiten. Preis 3000 Thlr. Wo? sagt die Exp. d. Bl. sub Nr. 608.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei

in Königberg i. Pr., 3 Schnellpressen und sonstige Hilfsmaschinen, eine großen Anzahl von Schriften zu Accidenz- und Buchdruck, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gef. an Herrn Adolf Müller daselbst, Raffineriestr. 6, wenden. [598]

Eine mit den modernsten Schriften eingerichtete, wenig gebrauchte

Setzerei

soll Verhältnisse halber ganz billig unter günstigen Bedingungen gegen Ende September verkauft werden. [587]

Offerten sub H. R. 587 an die Exped. dieses Blattes.

Ein 27 Jahre alter unverf. Buchdrucker wünscht bei Anz. v. 10—1200 Mk. e. K. Buchdruckerei zu kaufen resp. sich an einer solchen zu beteiligen. Off. bef. unter W. 10409 Rudolf Mosse, Leipzig. [623]

Besonders beachtenswert für Anfänger.

Wegen Ausscheidens eines Teilhabers verkauft eine Schriftgießerei von ihrem Lager an Schriften, Material zc., Pariser Regel, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Gef. Anfragen durch die Exped. d. Bl. sub Nr. 637. [637]

Eine noch gute Handpresse

steht billig sofort zu verkaufen bei
K. Auglaub, Kalttenordheim. [604]

Für eine mittlere Zeitungs- und Accidenzdruckerei wird ein

erster Seher

gesucht, welcher auch die Befähigung besitzt, an der Redaktion eines Lokaltagesblattes behilflich zu sein. Offerten sub unter L. S. 632 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [632]

Gesucht ein **Schler**, der tüchtiger **Papier-Stereotypen**,
 Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Gräfin &**
Müller in **Hamburg**. [631]

Gesucht ein im **Accidenz-** und **Buntdruck** erfahrener
Maschinenmeister. Nur solide tüchtige Leute wollen
 sich mit Referenzen und Gehaltsansprüchen wenden an
P. J. Sutter, **Chrenfeld-Köln**.

NB. Mit dem **Deutzer Gasmotor** vertraute Herren
 werden event. bevorzugt. [624]

Maschinenmeister

zuverlässig, nicht zu jung, selbständiger Arbeiter, die
 Interessen des Geschäftes wahrnehmend, wird für eine
 Provinzialbuchdruckerei in dauernde Stellung gesucht.
 Etwas Kenntnis im Satz erwünscht. Offerten mit
 Zeugnisabschriften sub I. D. 658 im „**Zwaidenau**“,
 Leipzig, erbeten. (I. D. 10753) [626]

Maschinenmeister.

Ein tüchtiger **Maschinenmeister**, der bereits an
Rotationsdruckmaschinen gearbeitet hat und deren
Konstruktion gründlich kennt, kann in einer großen
 Zeitungsbuchdruckerei unter vorteilhaften Bedingungen
 dauernde Anstellung finden. Günstige Zeugnisse be-
 züglich Qualifikation und guten Verhaltens in der
 seitherigen Stellung unbedingt erforderlich. Anerbieten
 unter Chiffre **F. S. 621** bef. die **Exp. v. Bl.** [621]

Es wird zum baldigen Eintritt gesucht:

Ein tüchtiger Schweizerdegen

der mit der **Johannisberger Maschine** vollständig ver-
 traut und im **Buntdruck** erfahren ist. Offerten unter
W. 628 besorgt die **Exp. v. Bl.** [628]

Es kann sogleich noch ein **Schler**, welcher in der
Papierstereotypie geübt und tüchtig ist, Stellung
 finden in der **Hinstorffschen** **Kaisbuchdruckerei** (**S.**
Eberhardt) in **Wismar a. d. Ostsee**.

Seirat.

Ein **strebamer tüchtiger Journalist** mit **Vermögen**,
Dreißiger, **protestantisch** und von **angenehmen** **Leuten**,
 wünscht in ein **Geschäft**, womöglich mit **Zeitungsverlag**,
 behufs **Verheiratung** einzutreten.

Erfahrung Offerten mit **Photographie** und
 genauer Angabe der **Verhältnisse** unter **Chiffre V. 71402**
 zur **Weiterbeförderung** an **Haasenstein & Vogler** in
 Leipzig erbeten. **Discretion** zugesichert. [607]

Für einen **durchaus tücht. Schriftsetzer**, im **Zeitungs-**
 wie **Accidenzsatz** gleich erfahren, **suche ich** eine
 Stelle unter **bescheidenen Ansprüchen**. [635]

M. Schneider, **Sangerhausen**
Buchdruckerei u. Verlag der Sangerhäuser Zeitung.

Ein **junger solider Schler**, welcher in der **Papier-**
Stereotypie geübt und **tüchtig** ist, **sucht sofort**
 Stellung. **Gef. Offerten** unter **E. M. S. 12** haupt-
 postlagernd **Dresden** erbeten. [630]

Maschinenmeister

durchaus tüchtig, in **Bunt-, Accidenz-, Werk- und**
Zeitungsdruck erfahren, mit der **Papierstereotypie** ver-
 traut, **sucht Stelle**. **Zeugnisse** und **Druckproben** stehen
 zu **Diensten**. **Gef. Offerten** unter **O. E.** an **Herrn**
Landsberg, **Aachen**, **Münsterplatz 6**. [638]

Ein **junger strebamer Schweizerdegen**, der auch an
 der **Tretmaschine** **Befehd** weiß und in **allen vorf.**
 Arbeiten bew. ist, **sucht bald** dauernde **Kondition**. **Gef.**
 Offerten unter **B. E.** postl. **Königssee i. Th.** [625]

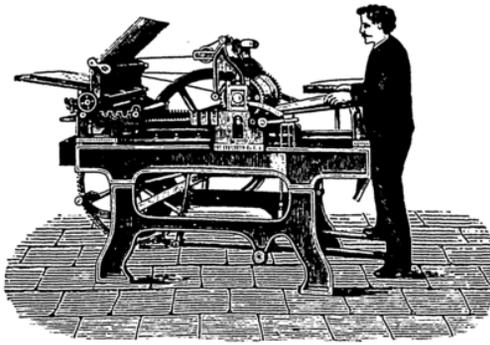
Ein Stereotypen

der in **allen Fächern** der **Flachstereotypie** (**Papier-**
stereotypie) für **Buchdruck** **vertraut** ist und auch **Kennt-**
nisse in der **Galvanoplastik** besitzt, **sucht sofort** oder
 später **Stellung**. **Off.** sub **G. K. 274** bef. **Haasen-**
stein & Vogler, **Berlin SW.** (Hc. 12176) [634]

Extrafeine englische Walzenmasse
 empfiehlt [620]
F. S. Martgraf in **Königsberg** in **Ostpr.**

Möbliertes Zimmer für **einen oder zwei Herren**
 billig zu verm. **Leipzig**, **Eisenstr. 21**, **Seitengeb., II., v.**

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in **Nürnberg** mit der „**silbernen Votiv-**
tafel“ (einziger und **höchster Preis** der aus-
 gestellten **Buchdruck-Schnellpressen**) prä-
 miert, eignet sich zu **Zeitungs-, Werk-, Bunt-**
und Accidenzdruck gleich gut. Diese **Ma-**
schine liefert mittelst **verbesserten Anle-**
gerats genauestes **Register ohne Punkturen**,
 hat sehr **leichten Gang** und zur **Bedienung**
 nur **eine Person** nötig. **Preis-Kurante**,
Zeichnung, **Druckprobe** sowie **Prima-**
Referenzen stehen **franko** zu **Diensten**.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Anfertigung v. Galvanos, Clichés
 Fassetten etc.
 Exakteste Ausführung. Billigste Preise.
 Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien-
 und Maschinen-Handlung

Komplette
 Buchdruckerei-Einrichtungen
 mit Maschinen, Schriften etc.
 Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.

Zur Lieferung von

Zier- und Titelschriften

Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen
 Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich
 die [636]

Rohmsche Schriftgiesserei
 Frankfurt a. M.



Fabrik und Lager

für
 Buchdruckerei-Utensilien

von
J. G. Roth
 Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig
 29 Gemeindestrasse 29

Die Messinglinien-Fabrik

von
C. RÜGER

Leipzig, Lindenstrasse 6

hält sich zur **Anfertigung** aller in ihr
 Fach einschlagenden **Arbeiten** bestens
 empfohlen.

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.

47: 78 Cmt. innerer Raum
 M. 135.
 Tisch dazu M. 16.



Der mit **Filz** überzogene
 Cylinder wird einfach über
 die **geschwärzte** mit dem
 Papier belegte **Schrift** ge-
 rollt und gibt die **sauber-**
sten Abzüge. Die **Schle-**
ifen, auf welchen die **Walze**
 läuft, sind der **Schrifthöhe**
 angemessen **stellbar**. Man kann, mit **genau** **justir-**
ten Schiften, deren **Bodenstärke** gleich ist, auch
 in den **Schiften** selbst **abziehen**.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
 Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit **Messing-Fassetten**.

Reinhardt's Winkelhaken mit **Keilverschluss**

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher **sicherer** **Schluss**! Grösste **Dauerhaftigkeit**!

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Durch die **Expedition** des **Correspondenten** in **Leipzig-**
Neuditz sind alle **Frachtschriften** zu beziehen. Wegen **Einsendung**
 des **nebenstehenden Betrags** franko:

Jacobi, Die **Zimmungen** mit **Normal-Zimmungsstatur**. **Preis** 2,40 **Mk.**

